Forschung

Ein Zuckerl für Mondfahrer

Google verschenkt 30 Millionen US-Dollar Preisgeld für fahrtauglichen Mond-Roboter.

Christine Wahlmüller

Der Mond ist wieder ein begehrtes Zielobjekt geworden. Nicht nur Weltraumnationen wie die USA, Russland, China oder Japan wollen den Erdtrabanten erobern. Auch die Internet- und Software-Company Google greift nach dem Mond, um dessen Erforschung zu forcieren. Mitte September wurde von Google gemeinsam mit der X Prize Foundation der „Google Lunar X Prize“ ausgeschrieben, bei dem es darum geht, einen fahrtüchtigen Roboter für den Mond zu entwickeln. Wissenschaftler, Ingenieure und Unternehmen weltweit sind eingeladen, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

Die X Prize Foundation ist eine gemeinnützige Organisation, die Bildung und Innovation forcieren will. Die Teilnehmer „sollen uns damit zurück auf den Mond bringen und diese Umgebung zum Nutzen der Menschheit erforschen“, sagte Peter Diamandis, Vorsitzender der X Prize Foundation. Mit innovativen Technologien zur virtuellen Präsenz sollen die Kosten der Weltraumforschung überdies drastisch gesenkt werden. Die Roboterforschung soll künftig eine entscheidende Rolle spielen.

War die Monderforschung Ende der 1960er Jahre vom Zweikampf UdSSR gegen USA geprägt, wer wohl den ersten Mensch zum Mond bringt, so geht es nun bei „Moon 2.0“, der jetzigen zweiten Ära der Erforschung des Monds, darum, einen Schritt weiter zu tun: Neben der Option des Lebensraums erhoffen sich die Wissenschaftler auch Innovationen und Lösungen in puncto Energie und Klimawandel. So kommt es nicht von ungefähr, dass weltweit viele Nationen um den Mond „rittern“. US-Präsident George W. Bush hat angekündigt, bis spätestens zum Jahr 2020 wieder einen Menschen zum Mond zu schicken.

Da passt der medienwirksame „Google-Lunar X Prize“ genau ins Bild. Das von Google gestiftete Preisgeld bietet einen Hauptgewinn von 20 Mio. US-Dollar (14,2 Mio. Euro). Der zweite Preis ist mit fünf Mio. US-Dollar dotiert, dazu kommen mehrere Bonuspreise zu insgesamt rund fünf Mio. US-Dollar. Um den Hauptpreis zu gewinnen, muss ein Team mit einem privat finanzierten Raumschiff plus Roboter-Mondfahrzeug auf der Mondoberfläche landen, mindestens 500 Meter auf der Mondoberfläche zurücklegen und ein bestimmtes Paket von Videos, Bildern und Daten zur Erde zurücksenden.

NASA soll profitieren

Die volle Prämie von 20 Mio. USDollar gibt es bis Ende 2012. Erfolgt die Mondlandung (inklusive Roboter) danach und bis Ende 2014, wird das Preisgeld auf 15 Mio. US-Dollar gesenkt. Dann endet der „Lunar X Prize“, außer er wird von Google und der X Prize Foundation verlängert. Zum Wettbewerb zugelassen sind Teams, die zu mindestens 90 Prozent privat finanziert sind. Regierungen oder Organisationen wie die US-Bundesbehörde für Luft- und Raumfahrt NASA sind für die direkte Teilnahme nicht zugelassen. Die NASA soll aber Nutznießer des Wettbewerbs sein und von Entwicklungen und Entdeckungen der teilnehmenden Teams profitieren. „Wir hoffen, dass der ‚Google Lunar X Prize‘ mindestens zwölf Teams aus verschiedenen Ländern weltweit anzieht“, betonte Diamandis. Alle, ob Einzelpersonen oder Teams, müssen sich für die Teilnahme online registrieren.

Ob diePrämie von 20 Mio. US-Dollar zur Teilnahme animiert, ist fraglich. Investitionen für ein Projekt dieser Größenordnung machen ein Vielfaches davon aus. Die Annahme liegt nahe, dass Google vor allem einen PR-Coup landen wollte. Mit dem „Lunar X Prize“ setzt man auf einen Trend: Laut einer Gallup-Meinungsumfrage unterstützen zwei Drittel der US-Amerikaner (68 Prozent) eine Rückkehr zum Mond und Missionen zu weiter entfernt gelegenen Punkten.

Auch Schulen und Schulklassen können beim Mond-Wettbewerb aktiv teilnehmen. So kann etwa eine Klasse ein Team aussuchen, dessen Fortschritte via Internet verfolgen sowie direkt mit den Team-Mitgliedern kommunizieren. Alle Infos dazu gibt es im Abschnitt für Bildung und Erziehung auf der Internet-Seite.

www.googlelunarxprize.org